

schnell entschlossen, eilt ihnen entgegen, schlägt sie und beginnt die Belagerung von neuem. 8 Monate widerstanden die Samier, dann mußten sie sich ergeben, ihre Schiffe ausliefern, die Kriegskosten bezahlen und ihre Verfassung nach dem Willen der Athener einrichten. So erzwang Perikles den Frieden, denn diesen den Bundesgenossen zu sichern, hielt er für die Hauptaufgabe Athens.

Die jährlichen Beiträge der Schutzstaaten zur Bundeskasse waren nach und nach so angewachsen, daß durch sie der Staatsschatz Athens mächtig anschwoll. Betrugten sie doch zu Perikles' Zeit 600 Talente (2 829 000 Mark). Einen Teil dieser Einkünfte verwandte Perikles auf die Verschönerung Athens. Die Hauptstadt eines großen Staatenbundes sollte auch durch den Glanz der äußeren Erscheinung imponieren. In seiner gediegenen Weise faßte Perikles diese Aufgabe von dem höchsten Standpunkte aus auf. Durch ihn wurde Athen nicht nur eine prächtige Stadt, sondern auch der Mittelpunkt des künstlerischen Lebens in Griechenland. Wie Kimon, so war er bestrebt, die in den Perserkriegen zerstörten Heiligthümer schöner und großartiger wieder herzustellen, zugleich aber auch die errungenen Siege in würdigen Denkmälern zu feiern. Seine Baulust diente also religiösen und patriotischen Zwecken. Was er plante, führte sein Freund, der Bildhauer Phidias, mit unübertrefflicher Meisterschaft aus. Wie dieser Künstler schon Kimons Entwürfe verwirklicht hatte, ist oben bereits gesagt worden. Er war kein Neuling in der Kunst, als er in Perikles' Dienste trat, bald aber wurde sein Einfluß auf die Künstler Athens ein so allgemeiner, daß sich ihm alle als seine Schüler unterordneten. Die Bauten des Perikles beschränkten sich nicht auf die Stadt, sondern erstreckten sich auch über einen weiten Umkreis derselben. Auf dem Vorgebirge Sunion erhob sich ein neuer prächtiger Tempel der Athene; hoch auf dem Felsenvorsprunge, gleichsam über dem Meere schwebend, leuchtete das schöne Gebäude mit seinen Säulenhallen dem Schiffer entgegen, als wollte es den fernsten Inseln den Glanz der herrschenden Stadt verkünden. Alle vier Jahre fand hier ein Wettkampf der Schiffe statt; dann war der Tempel der Mittelpunkt des Festes, nachdem das Volk von einem unterhalb desselben in die Uferhöhen eingehauenen Theater aus dem großartigen Schauspiel zugesehen hatte. Auf dem Schlachtfelde von Marathon wurde der Tempel der Nemesis erneuert und mit einem Marmorbilde der Göttin, einem Werke des Phidias, geschmückt. Die Siegesgöttinnen auf ihrem Stirnbande deuteten entschieden auf die Schlacht hin. Auch die Heiligthümer in Eleusis erstanden aus den Trümmern. Der Tempel, in welchem die Eingeweihten bei den eleusinischen Mysterien sich versammelten, hatte einen inneren Raum von 50 m Länge und Breite, auf vier Säulenreihen erhoben sich ringsum Galerien, die ebenfalls durch eine Säulenstellung abgegrenzt waren, und das Licht fiel von oben durch eine Kuppel herein. Die größte Sorgfalt verwandte Perikles auf Athen selbst. Die Unterstadt Piräus wurde nach einem kunstgerechten Plane ausgebaut. Breite, gerade Straßen durchzogen die Stadt bis zu dem Hafen hin, dessen eine Hälfte zum Kriegshafen, die andere zum Handelshafen eingerichtet war, und der mit seinen Steindämmen, Hallen, Magazinen einen großartigen Anblick gewährte. Dort gab es auch ein Börsegebäude, das zugleich der Sitz des Handelsgerichtes war. Weiterhin lagen die Gasthöfe und Kaufläden, in denen für die Bedürfnisse der Seefahrer gesorgt war. Am Eingange zur innern Stadt wurden die Waren verzollt, dort hörte das Getümmel des Hafenverkehrs auf. Man